



Mehr
Bilder.
www.kaerntnerkrone.at

Foto: Andreas Maitisch

„Krone“-Foto-Aktion So schön ist Kärnten!

Das Kirchlein am Waxenberg bei Feldkirchen hat sich Andreas Maitisch als Fotoobjekt ausgesucht und aus einer besonders schönen Perspektive abgelichtet. Mit diesem tollen Schnappschuss beweist der Fotograf, dass Kärntens Natur immer einen Ausflug wert ist. Packen auch Sie die Kamera ein und begeben Sie sich auf Motivsuche! Ob beim Waldspaziergang, bei der Gartenarbeit oder auf der Fahrt in die Arbeit - zeigen Sie uns, wie schön Ihre Heimat ist. Die besten Fotos werden in der „Kärntner Krone“ veröffentlicht. Alle Infos dazu sowie viele Fotos gibt's auf kaerntnerkrone.at

Diese Wahl erhitzt Gemüter ● Fischer

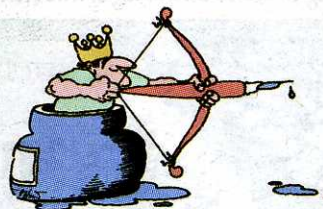
Streit um Kormoran: weiter Jagd auf Vogel

Nicht jeden freut's, dass der Kormoran zum Vogel des Jahres 2010 gekürt worden ist. Kärntens Fischer sind empört: „Die Art rottet unsere Fische aus!“ Tierschützer dagegen fordern nun, dass die Jagd auf den Kormoran wieder verboten wird. „Es gibt bei uns sowieso nur noch einige wenige Exemplare, die hier überwintern.“

Für Remo Probst von BirdLife Kärnten ist der Wirbel um den Kormoran

ein Indikator dafür, dass die Lebensräume der Tiere schon viel zu arg beschnitten worden sind. „Ohne Flussregulierungen und Verbauungen hätte er ein größeres

Krone-Tone



Der Fischer träumt vom Schießgewehr. Der Kormoran frisst alles leer.

VON KERSTIN WASSERMANN

Jagdgebiet und das Miteinander würde viel besser funktionieren.“ So aber beklagen die Fischer, dass ihnen der Fischräuber die Bestände auffresse und das Gleichgewicht in den Flüssen empfindlich störe.

„Die Gail etwa ist so ein Problemfall – da hat eine Gruppe Kormorane das Wasser auf einer Länge von zehn bis 15 Kilometern leergefischt!“, schimpft Eduard Blatnik vom Kärntner Fischereiverband. Für ihn sei es daher auch unverständlich, wie „ausgerechnet ein nicht heimischer Vogel gewählt werden kann“.

Laut Ornithologen Probst gäbe es in Kärnten nicht einmal mehr 400 Exemplare, die über den Winter aus

kaerntner@kronenzeitung.at

Autos und Lastwagen brausen direkt an den Schülern vorbei

Auf dem Weg zum Bus ist es gefährlich

Da wird es manchmal ganz schön eng! Auf dem Weg zur Bushaltestelle kann es für Schüler aus Moosburg recht gefährlich werden. Denn sie können zwischen Albern und Knasweg auf keinen Gehweg ausweichen. Lastwagen und Autos brausen auf der Turracher Bundesstraße ganz knapp an den Fußgängern vorbei.

„Wenn es mir beruflich möglich ist, bringe ich mein Kind selbst zur Schule und

VON KATRIN FISTER

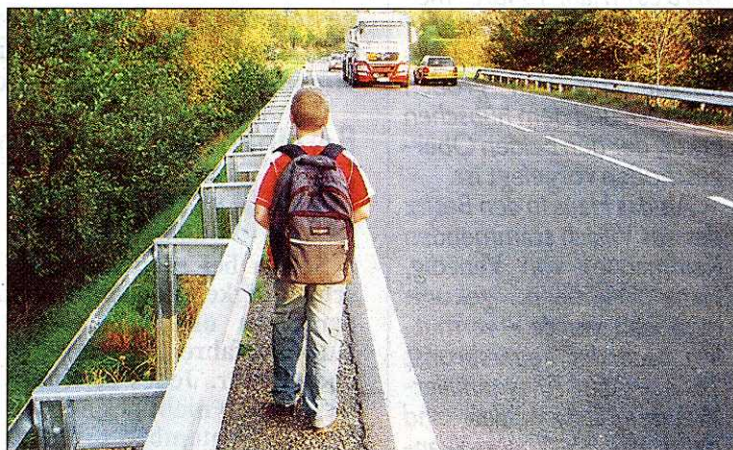
hole es auch wieder ab. Der Weg zur Bushaltestelle ist mir einfach zu gefährlich“, schreibt die Moosburgerin Christine Ottitsch. Links die Leitschiene, rechts die Autos – in dieser Zwickmühle muss ihr Sohn täglich etwa 500 Meter auf der Turracher Straße bewältigen

In diesem Bereich

rauscht der Verkehr mit 100 Stundenkilometern knapp am Buben vorbei. „Es gibt hier auch kein Überholverbot. Und weil der Schwerverkehr in der Früh immer stärker wird, führt das oft zu brenzlichen Situationen“, weiß die besorgte Mutter.

Eine weitere gefährliche Hürde wartet auf dem Heimweg, wenn die Schüler die Turracher Straße überqueren müssen. „Es dauert oft Minuten, bis die Straße frei ist“, so Ottitsch.

Kennen auch Sie



Bei Albern schützt kein Gehweg die Kinder auf dem Weg zum Bus

Foto: privat

